

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 8-4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Nachmittags 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir zugleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstagsberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsverkehrsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns verlagern können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Beibringung 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern keine solche von einem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das aller schnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Zur Stichwahl.

Morgen ist der Tag der Stichwahl; da gilt es, daß jeder Vaterland liebende Wähler seine Stimme abgibt für den Kandidaten, der bereits in dem letzten Reichstage für die Militärverträge gestimmt hat.

Soll unser Vaterland in der hohen Stellung verbleiben, welche es durch unsern Heldenmuth Wilhelm I. errungen hat, und welche uns Deutschen Wohlstand und hohe Würde der Geschäfte gebracht hat, so darf es hinter den Rücken seiner westlichen und östlichen Nachbarn nicht zurückweichen, so muß die Militärverträge bewilligt werden.

Eine Ablehnung dieser Vorlage, das wäre ein Verrath am Vaterlande, das wäre gleichbedeutend mit einer Niederlage Deutschlands, mit Blüthen und Verwundung Deutschlands durch die westlichen und östlichen Feinde, die seit den Zeiten des dreißigjährigen Krieges Jahr um Jahr Deutschland verwüstet und gebrandschatzt haben.

Es gilt bei der Stichwahl die Frage zu entscheiden: Ob Brömel oder Herbert Stettin vertreten soll. In allen Wahlen seit 12 Jahren haben alle Parteien außer der sozialdemokratischen es bei der Stichwahl sich zum Gehege gemacht, für den Kandidaten zu stimmen, der von einer der ordnungsliebenden Parteien aufgestellt ist. Alle Parteien, Konservative, Freikonservative, Nationalliberale etc., haben daher in der Stichwahl jedesmal dem Kandidaten der deutschfreisinnigen Partei ihre Stimme gegeben und dadurch diesen Kandidaten zum Siege verholfen. Wir zweifeln nicht, daß die Mitglieder der freisinnigen Volkspartei bei dieser Stichwahl auch in gleicher Weise ihre Stimme für den Kandidaten der gemäßigten liberalen Parteien abgeben werden. Nur wenn dies geschieht, könnten auch die gemäßigten liberalen Parteien künftig bei der Stichwahl mit ihnen zusammengehen. Nur wenn dies geschieht, wird unserer Vaterland die tiefe Demüthigung erspart, daß ein Sozialdemokrat Stettin vertritt.

Selbst eine Enthaltung von der Wahl wäre nach unserer Ansicht ein nicht minder Vergehen, als ein Uebertreten zu den Sozialdemokraten. Daß nicht jeder Wähler der jedesmalige Kandidat in jeder Beziehung gefallen kann, das ist selbstredend; in der Stichwahl gilt es aber auch nicht, einen Mann seiner eigenen Richtung zu wählen, sondern zwischen den beiden Kandidaten: Brömel und Herbert die Wahl zu treffen, und da kann jedem nur eingedenk der Gebildeten die Wahl nicht schwer fallen. Deshalb veräume morgen Niemand die Wahl und wer seine Stimme im Interesse für sein Vaterland und seine Vaterstadt abgeben will, der muß stimmen für

Max Brömel.

Der Futtermangel.

Neuer hat man sich darauf gefaßt zu machen, daß in Folge des Regenmangels in Deutschland die diesjährige Ernte an Getreidepflanzen und Viehfutter mangelnd ebenso ungünstig ausfallen wird wie der Ertrag des Vorjahres. Selbst wenn während der nächsten Monate reichliche Niederschläge erfolgen und der zweite Schnitt günstige Erträge liefert, so ist doch der Schaden, den die Dürre in vielen Gegenden bis zu der Zeit des

jetzt bereits im Zuge befindlichen ersten Schnittes angerichtet hat, nicht mehr gut zu machen. Sollte vollends auch der zweite Schnitt ungünstig ausfallen, so könnte der Futtermangel zu schweren Uebelständen führen.

Wir erinnern daran, daß bereits im vorigen Jahre die Ernte an Getreidepflanzen und Viehfutter mangelnd war. Es sind 1892 in Preußen an Klees 12,4 pCt., an Luzerne 26,5 pCt., an Spargel 24,7 pCt., an anderen Futterpflanzen 25,1 pCt. und an Viehfutter 8,9 pCt. weniger geerntet als im Jahre 1891. Wenngleich nun der Einfluß dieses Minderertrages durch das günstige Ergebnis der Ernte von Wintergetreide und Kartoffeln abgeschwächt worden ist, so mußte man sich doch darauf gefaßt machen, daß gegen Ende des Jahres 1892-93 in vielen Gegenden Futtermangel eintreten werde. Tatsächlich sind bereits in den letzten Monaten die verfügbaren Vorräthe stark zusammengekrumpft und in Folge dessen die Preise namentlich für den beträchtlich gestiegen. Angesichts des geringfügigen Umfangs der alten Vorräthe ist die Wahrscheinlichkeit eines ungünstigen Ergebnisses der neuen Ernte besonders bedauernd, und es empfiehlt sich, die zweite Hälfte des Jahres 1893-94 drohenden Futtermangel rechtzeitig Maßnahmen zu treffen.

Diese Frage muß sich nun so mehr aufdrängen, als auch aus den meisten anderen Ländern unseres Welttheils, namentlich aus Frankreich, Italien und der Schweiz, Klagen über theils vorhandenen, theils in Aussicht stehenden Futtermangel vorliegen. In der Schweiz hat man eine außerordentliche Ermäßigung der Eisenbahnfrachttarife für Heu und Stroh anordnet; in Frankreich sollen laut Beschluß der Deputiertenkammer die Steuern, Zölle und Sperrgebühren auf Futtermittel (mit Ausnahme von Mais und Hafer) bis zum 1. Januar 1894 ganz aufgehoben werden. In zahlreichen französischen Departements haben sich die Landwirthe durch den Futtermangel bereits genötigt gesehen, ihren Viehstand beträchtlich zu vermindern und die französische Regierung steht im Begriff, den dadurch bedingten Mangel der Fleischpreise für eine Massenversetzung von Fleischkonsumen zur Versorgung der Arme und der Marine anzunehmen. Hochgradiger Futtermangel pflegt ja, wie man aus Erfahrung weiß, vorerst eine Ermäßigung der Fleischpreise im Folge zu haben. Sobald dann aber eine neue reichliche Futterernte den Landwirthen ermöglicht, ihren Viehstand wieder zu vergrößern, gehen naturgemäß die Fleischpreise noch stärker in die Höhe als sie verbleiben wegen Futtermangels gefallen waren.

In Deutschland verbraucht die Landwirtschaft selbst in guten Jahren große Mengen ausländischer Futtermittel. Diesem Bedarf trägt denn auch der deutsche Zolltarif in so fern Rechnung, als er die wichtigsten Futtermittel zollfrei läßt oder doch mit ermäßigten Zöllen befreit. Die Einfuhr von Heu, Stroh, Delfen, Kleie, Getreide, Hülsenfrüchten, auch verschiedene Samenarten (Bohnen und Klee, Weizen, Gerste, Hafer, Mais, etc.), deren Rückstände als Viehfutter von Wichtigkeit sind, können zollfrei eingeführt werden, während Mais und Hafer aus meistbegünstigten Ländern mit einem Zoll von 1,60 bezw. 2,80 Mark (für den Doppelcentner) befreit sind.

Unter diesen Umständen braucht aus Anlaß des Futtermangels eine Veränderung des Zolltarifs wohl vorerst nicht in Betracht gezogen zu werden, wohl aber kann zeitweise eine Erhebung der Eisenbahnfrachttarife für Futtermittel wünschenswerth erscheinen. Für den letzten zur Zeit in erster Linie Argentinen und die Vereinigten Staaten als exportfähig. Aus Baltimore sind unlängst 100.000 Tonnen Preßheu nach Frankreich abgegangen.

Deutschland.

△ Berlin, 22. Juni. Der „Reichsanz.“ publiziert die kaiserliche Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstages vom 21. Juni 1893, wonach der Reichstag für den 4. Juli eintreten wird. Die Einberufung ist vom Staatssekretär v. Bötticher gegenzeichnet. Sicherem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser Ende dieses Monats nach dem neuen Palais in Potsdam zurückkehren und am 4. Juli den Reichstag in Person eröffnen.

Seine Majestät der Kaiser hat täglich mehrere Male eingehend telegraphischen Bericht über die Katastrophe in Schneidemühl durch den Oberpräsidenten angefordert. Der Monarch legt für die betreffenden Einzelheiten das lebhafteste Interesse an den Tag.

Dem Landtage werden aus Anlaß der unglücklichen Ereignisse, welche in der Stadt Schneidemühl vorgefallen sind, sowie durch den in der Landwirtschaft bestehenden Futtermangel zwei Vorlagen eingebracht, welche die Forderung beider Nothstände bezwecken sollen.

Der Schluss der Landtags-Session wird für den 8. oder 10. Juli erwartet.

Zur Forderung der Futtermittel hat die Staatsbehörde zunächst 300 Waggons Delfen, 3000 Saad Mais etc. in Gießen bereit gestellt.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ versucht im Leitartikel ihrer Abendausgabe, eine Gleichartigkeit der Parteilichkeit der Führer des Zentrums und der Freisinnigen, Dr. Vöcker und Richter, zu konstatieren und prophezeit Dr. Vöcker dasselbe Schicksal, wie es Eugen Richter und seine Partei betraf, falls er zu spät zu der Einsicht kommen sollte.

Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Petersburg telegraphirt wird, ist der Plan eines um 20 Prozent erhöhten Maximal-Zolltarifs gegen diejenigen Länder, welche mit Russland keine handelspolitische Vereinbarung treffen, wieder aufgenommen worden. Die Veröffentlichung des Maximaltarifs soll binnen kurzer Zeit bevorstehen.

Es wird bestätigt, daß das an den Landesdirektor v. Hammerstein in Hannover gelangte Schreiben des Herrn v. Hake, worin die bekannte Stellungnahme des Herzogs von Cumberland zur Militärverträge mitgeteilt wurde, an das Zivilkabinett des Kaisers gelangt ist.

Die Kaiserin begab sich gestern früh nach der Wildparkstation und empfing daselbst die Kronprinzessin von Schweden, welche mit ihren beiden Söhnen, den Prinzen Gustav und Wilhelm von Schweden und Norwegen, um 8 Uhr 50 Minuten daselbst zum Besuch eintrafen. Nach überaus herzlicher Begrüßung geleitete die Kaiserin die Gäste nach dem neuen Palais, wo sie den Tag über zum Besuch verblieben. Mittags stattete die Kronprinzessin von Schweden dem Kaiser ein Besuch ab und verließ eine Einladung der Kaiserin folgend zur Frühstückstafel. Im Laufe des Nachmittags unternahm die Kaiserin und die Kronprinzessin von Schweden eine Spazierfahrt durch die königlichen Gärten nach Potsdam, wo beide das Manoir in der Friedeburg besuchten. In der Abendstunde im neuen Palais nahmen mit der Kaiserin und der Kronprinzessin von Schweden auch die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, der Erbprinz von Hohenzollern und der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin theil. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich die Kronprinzessin von Schweden und begab sich in Begleitung der Kaiserin nach der Wildparkstation. Nach herzlicher Verabschiedung von der Kaiserin fuhr die Kronprinzessin mit ihren Söhnen nach Berlin und hier sofort nach dem Stettiner Bahnhof, von wo aus sie mit ihrer Begleitung um 10 Uhr 36 Min. über Warnemünde nach Schweden weiterreiste.

Wie selbstlose Hingabe an die Sache der Sozialdemokratie von der Partei großen Gehalts wird, zeigt der aus Meissen gemeldete Selbstmord des Führers der dortigen Genossen, des Töpfers Schwarz. Aus einem hinterlassenen Briefe des Unglücklichen geht hervor, daß die Partei, nachdem er ihr Alles, seine Thatkraft, seinen Verdienst, seine Existenz in jahrelangem Wirken geopfert, ihn ohne Unterstützung ließ und dadurch in den Tod getrieben hat. Uns als wenn damit das Maß noch nicht gefüllt wäre, folgt dem Opfer sozialdemokratischer Verdienste das Grab hinein noch die Verleumdung, als seien die Beweggründe seiner Verzweiflungsthat in schlechten ehelichen und häuslichen Verhältnissen zu suchen.

In diesem einen erschütternden Beispiel verkörpert sich die ganze sozialdemokratische Moral, wie sie lebt und leidet. Sie lautet: üppiges Wohlleben für einige wenige Auswärtige, stummer Kadaverergeruch, endlose Anziehung der Parteiführer für die große Masse der bedürftigen Arbeiter. Wer den sozialdemokratischen Wahnungen ins Netz geht, ist ihnen mit Leib und Seele verhaftet gleich dem elementaren Trostlosen, wird nach allen Regeln der Kunst geschnitten und endlich fortgeworfen wie eine ausgepöckelte Zitrone. So geht es bei den Sozialdemokraten schon unter den heutigen Verhältnissen zu, die ihnen doch noch einen gewissen Zwang, der Welt gegenüber, auferlegen. Wie soll es nun erst in dem famosen sozialdemokratischen Zukunftsstaate werden!

Der Rest des Geschehens wegen Aufhebung direkter Staatssteuern ist von der mit der Vorberatung betrauten Kommission des Reichstages heute Nachmittag unverändert in der Fassung des anderen Hauses angenommen worden. Auf der Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung steht außer dem Ergänzungsteuergesetz und dem Gesetz wegen Aufhebung direkter Staatssteuern das Gesetz, betr. die Verbesserung des Volksschulwesens und des Dienstleistungsrechts der Volksschullehrer. Als Berichterstatter der Kommission beauftragt Reich von Landberg, in mündlichem Bericht, die Annahme der drei Vorlagen in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung.

Zu den schwersten Verlusten, welche die nationalliberale Reichstagsfraktion bei den diesjährigen Wahlen erlitten, gehört neben dem freiwilligen Rücktritt der bisherigen Abgeordneten Dr. Buhl, Geheimrath Dechelhäuser und Landgerichtsrath Schneider, der inzwischen zum Landgerichtsdirektor in Magdeburg ernannt ist, die entgültige Niederlage des Dr. Büßing im zweiten Alsenburger Wahlbezirk Schwerin-Bismar, wo jetzt ein Konservativer (v. Bierck) mit einem Sozialdemokraten zur Stichwahl steht. Dr. Büßing hat wiederholt, aber mit Unterbrechung, dem deutschen Reichstag angehört, zunächst für Nothwehr während der ersten Tagung von 1871 bis 1873, dann für Schwerin-Bismar von 1878 bis 1884 und von 1890 bis 1893. Er hat im Reichstag eine besondere Bedeutung gehabt, weil er neben dem Reichstagspräsidenten und sachlichste Kenner der Währungsfrage war. Noch in der letzten Tagung war er mit überaus beredten und eindrucksvollen Worten den Geldverschlechterungsanträgen des Grafen Virchow entgegengetreten und seine klare und ruhige Auseinandersetzung der Nothwendigkeit, die Goldwährung beizubehalten, machte damals den nachhaltigsten Eindruck. Sein jetziges Ausscheiden ist deshalb weit über den Kreis seiner engeren Parteifreunde doppelt bedauerlich, zumal vorauszuversetzen ist, daß der Bund der Landwirthe alsbald alle Kräfte aufbieten wird, gegen die Goldwährung anzutreten. Der unglückliche Antrag Adernann, der am letzten Tage der Sitzungen, am 6. Mai, eingebracht wurde, bewies, was wir in dieser Hinsicht noch zu erwarten haben. Glücklicherweise ist diese Sache so einfach, daß ihre Verwirklichung von vornherein jeder Regierung von selbst verbleibt. Leider wird die künftige nationalliberale Reichstagsfraktion in dieser Frage nicht mehr so geschlossen und einmüthig sein, wie sie es bisher war, da der an Stelle Dechelhäusers gewählte Professor Dr. Friedberg alle, wie man weiß, für die Doppelwährung ist. Soweit wir aber feststellen konnten, ist unter den übrigen neuergewählten nationalliberalen Abgeordneten kein zweiter für die Doppelwährung. Dr. Büßing gehörte aber auch, abgesehen von seiner Stellung und Bedeutung der Goldwährung gegenüber, zu den angesehensten Mitgliedern des aufgelösten Reichstages, da er nicht bloß ein anerkannt tüchtiger und feiner Jurist war, sondern auch zu den wenigen Mitgliedern gehörte, die das Volk und Vorkommen von Grund aus und mit weitem Blick beherzigen. In dieser Hinsicht fehlt es unter den neuergewählten Mitgliedern an einem irgendwie ebenbürtigen Nachfolger. Eine besondere arbeitsreiche Thätigkeit hat Dr. Büßing als Vorsitzender der Petitionskommission entfaltet. Im übrigen wollen wir nicht verhehlen, unsern Bedauern auch darüber Ausdruck zu geben, daß in einem andern mecklenburgischen Wahlkreis (Nothof) der Kandidat der freisinnigen Vereinigung Geheimrath Kommerzienrath Frenkel unterlegen ist. Er ist der langjährige Vorsitzende des Altkleiner-Vereins der Berliner Kaufmannschaft und nicht minder des deutschen Handelsrates. Seine Mit-

wirkung an den handelspolitischen Aufgaben der nächsten Reichstags-tagung wäre außerordentlich erwünscht und zweckdienlich gewesen. Jetzt findet auch in diesem Kreise eine Stichwahl zwischen einem Konservativen (Dr. v. Buchta) und einem Sozialdemokraten statt.

Bekanntlich ist in den letzten Jahren seitens der preussischen Regierung zur Hebung der Fischerei auch auf den Ausbau von Fischereihäfen großer Werth gelegt worden. In den letzten Etats befanden sich verschiedene Summen, welche für diesen Zweck ausbezahlt waren. Wir erinnern nur an die Errichtung der Häfen in Nordsee, Memel und Helg. Daß durch die Anlage solcher Häfen das Fischereigewerbe eine Erweiterung erfährt, zeigt sich so recht bei dem letzten Haken. Die Fischerei in der Danziger Bucht hat schon jetzt einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Eine ganze Menge fischreicher Fahrten ist mit gutem Erfolg in Betrieb gesetzt worden. Von nicht weniger als 27 Fischereigemeinschaften dieses Bezirkes sind Gesuche um Gewährung zinsfreier Darlehen zur Anschaffung von Booten und Regeln der zukünftigen Stellen unterbreitet worden. In Fischereifreien wünscht man nunmehr, daß auch für die pommersche Küste die Anlage von Fischereihäfen in Erwägung gezogen werde. So wünscht man Schutzhäfen für die Drischagen Bierow und Lubmin an der pommerschen Küste, außerdem eine Hafenanlage für das Revier nördlich von Stralsund. Ob hierfür die Gegend bei Perow oder ein Ort auf der Westküste Küstens ins Auge zu fassen sein wird, soll noch von technischen Ermittlungen abhängig gemacht werden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika werden künftig in Berlin auch einen Marine-Attaché haben. Er ist beim deutschen Reich, Österreich-Ungarn und Italien beglaubigt und heißt Vreeland, der Militär-Attaché ist Lieutenant Evans von der Infanterie.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Das außerordentliche, vielleicht in seiner Art einzig da stehende Unglück in Schneidemühl, wo in Folge einer Brunnens-Behandlung der Vangrun eines großen Theils der Stadt durch inneren Zusammenstoß zerstört und ganze Straßen in Trümmer verwandelt worden, ereignet und rechtzeitig unseres Gedächtnisses umfassende Staatshilfe.

Das Abgeordnetenhaus in der nächsten Woche wieder zusammentritt, wird sich über die Bereitwilligkeit zu solcher alsbald Ueber einstimmung der Volksvertretung und der Regierung konstatieren lassen. Bei Ungleichheiten, die erfahrungsgemäß häufig eintreten, wie die Ueberbäumung gewisser Gegenden, und bei solchen, gegen deren Folgen man durch rechtzeitige Versicherung Schutz finden kann, wie Brand, Hagelschlag und dergl. ist Staatshilfe nur mit großer Zurückhaltung, etwa als Darlehen, oder überhaupt nicht zu gewähren, weil sie als Prämie auf den Reichtum und als Förderung desselben wirken kann. Ganz anders scheint es in dem Schneidemüher Falle zu liegen. Keiner der dortigen Einwohner, welche ihre Häuser zusammengeführt haben oder plötzlich verworfen wurden, trägt an dem Unglück, das ihn betroffen, eine Schuld, keiner konnte es vorhersehen oder sich gegen die Folgen sichern; es ist vollständig außerhalb derjenigen Bedingungen der Existenz entstanden, mit denen der Mensch rechnen kann und muß. Unter vorliegenden Umständen bietet das Gemeingefühl der Staatsangehörigen, daß der materielle Verlust auf die Gesamtheit abzuwälzen, für so durchaus unerschützte und ungewöhnliche Einbußen Ersatz aus der Staatskasse geleistet werde. Es muß selbstverständlich mit derjenigen Vorsicht geschehen, welche dem Staat für Eingehende aus der merkwürdigen Katastrophe sich berechnen ergibt, wie es mehrfach bei der Unterstützung nach Ueberbäumungen geschehen ist. Aber mit diesem Vorbehalt spricht hier Alles für ausgiebige Staatshilfe.

Der Kompromiß in der Freireichersfrage auf der Weltausstellung in Chicago ist, wie der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt wird, dem Abschlusse nahe. Danach wird eine internationale Jury gebildet aus ca. 200 bezahlten amerikanischen und 200-250 bezahlten ausländischen Richtern, von denen je 40 Deutschland und England eingeordnet werden. England bezieht davon nur 25 Stellen; Deutschland ist berechtigt, außer den 40 bezahlten noch 20 unbezahlte Richter zu delegieren. Frankreich freilich. Im Agrikultur- und Viehdepartement speziell ist die Zahl der amerikanischen Richter überwiegend. Jedes Objekt wird geprüft von einer Kommission, worin ein von Thatchers Ernennung-Komitee delegierter Richter und mehrere von dem Departements-Komitee delegierte Mitglieder der internationalen Jury sitzen. Thatchers Einzelrichter-System ist also mit der Jury kombiniert.

Die auf der kaiserlichen Werft zu Danzig stationierten sechs W-Torpedoboote, auf der Altien-Gesellschaft „Weser“ bei Bremen erbaut, werden auf kurze Zeit im Laufe des Sommers in Dienst gestellt werden, um der Reihe nach unter dem Kommando des Adjutanten der kaiserlichen Werft zu Danzig, Leutnant zur See von Grumböf, Probefahrten abzuhalten. Diese werden in der Danziger Bucht stattfinden und zum Theil unter forcierter Dampfkraft vor sich gehen. Die Fahrten dienen lediglich dem Zwecke, zu zeigen, ob die Boote die Wintermonate hindurch an ihren maschinellen Einrichtungen u. s. w. gelitten haben. Die Herrenhauskommission für das Kommunalsteuergesetz hat heute die erste Lesung der Vorlage beendet. In der Fassung des Abgeordnetenhauses wurden im Wesentlichen nur Änderungen redaktioneller Art vorgenommen. Um die §§ 47, 49 und 50, welche die Vermeidung von Doppelbesteuerung betreffen, präziser zu formulieren, tritt heute Abend eine Subkommission zusammen. Morgen soll die Vorlage in zweiter Lesung erledigt werden. Den schriftlichen Bericht für das Plenum wird Oberbürgermeister Zweigert erstatten.

Dosen, 22. Juni. Nach einer Meldung der „Pöfener Zeitung“ aus Schneidemühl von heute hat der Brunneneinsteiger Beyer den Brunnen geschlossen. Derselbe wird von Zeit zu Zeit geöffnet, um das Wasser ablaufen zu lassen und erweitert.

Dresden, 22. Juni. Der 30. internationale Marktingmarkt ist heute Vormittag 8 Uhr unter sehr zahlreicher Beteiligung der Interessenten feierlich eröffnet worden.

Grünberg i. Schl., 22. Juni. Obwohl Dr. Vöcker brieflich zur Wahl des Volksparteilers Mundel aufgefordert hatte, beschloß gestern eine

zahlreich besuchte Katholische Wählerversammlung, in welcher der Rechtsanwalt Franzke und der Pfarrer Sappelt sprachen, für Mundel, den konservativen Kandidaten nachdrücklich einzutreten.

Mannheim, 22. Juni. Die hiesige freisinnige Partei beschloß, bei der Stichwahl zwischen dem Sozialisten und dem Nationalliberalen ihren Parteigenossen die Abstimmung freizustellen.

Oldenburg, 22. Juni. Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei im zweiten Oldenburger Wahlfreis fordert die Parteigenossen auf, in der Stichwahl für den Freisinnigen Albert Träger einzutreten.

Suttgart, 22. Juni. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, ging die gestern hier abgehaltene Versammlung, welche zur Beratung der Vorlesungen gegen die Futtermittel zusammen berufen worden war, davon aus, daß zunächst die Gemeinden in Aktion treten müßten, und daß erst in zweiter Linie der Staat Berücksichtigung genöthe. Es wurde eine Kommission ernannt, welche die besten Vorgehensweisen für Futtermittel feststellen soll. — Ferner publiziert der „Staatsanzeiger“ einen Erlaß an die Oberämter, nach welchem dieselben sofort den Bedarf der Landwirthe ermitteln, der Nothstandskommission darüber berichten und mit den Gemeinden über die Mittel zur Deckung verhandeln sollen.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Der Ministerrath hat dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß das französische Gebiet ein unverletzlicher Zufluchtsort für politische Flüchtlinge werde. Ferner sprach der Ministerrath den Wunsch aus, es möchten die Papiere Sardis dessen Familie übergeben werden.

Millevoye, Deconlede, Morel und Ducret hatten gestern Abend eine längere Unterredung mit den Ministern Dupuy und Develle über die Angelegenheit der von der „Gacete“ angeforderten Dokumente. Die Minister erklärten, sie könnten amtlich von den angeblich in der englischen Botschaft geflohenen Schriftstücken keine Kenntniss nehmen und dieselben auch nicht in Verwahrung nehmen. Der Ministerrath wird heute Vormittag über die in der heutigen Kammereröffnung zu beobachtende Haltung Beschluß fassen.

Die Morgenblätter verlangen einstimmig, daß sofort erscheinende Mittheilungen über die Schriftstücke gegeben werden. Wie verlautet, soll beantragt werden, wenn Millevoye zögern sollte, in der Kammer eine Debatte über die Schriftstücke zu eröffnen, daß die Kammer eine nicht öffentliche Sitzung abhalte. Man erwartet, daß die heutige Kammereröffnung einen stürmischen Verlauf nimmt.

Paris, 22. Juni. Der Anarchist Martinet, welcher zu 20 Jahren verurtheilt worden ist, wurde gestern, nachdem er 15 Monate gefesselt, aus der Haft entlassen.

In einem an den Mannern angebotenen Plakat werden die Pariser Bevölkerung und die Sozialisten zur Theilnahme an dem 26. Juni stattfindenden Arbeitermeeting aufgefordert. Es handelt sich, wie in dem Anruf gesagt wird, um ein Protestvotum gegen die Regierung wegen deren Maßnahmen gegen die Arbeiterverbände.

Paris, 22. Juni. Der Schatzsekretär bei der englischen Botschaft, Phipps, hatte gestern Abend eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Develle. Ueber die angeblich in der englischen Botschaft entworfenen Dokumente laufen die verschiedenen Gerichte um: unter anderem soll es sich um Quittungen über Gelder handeln, die an mehrere französische Politiker seitens der englischen Botschaft gezahlt seien. Die Dokumente seien von einem im Dienste der Botschaft stehenden Kanadier entworfen, von Morel photographirt und dann wieder zurückgestellt worden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 22. Juni. Gestern wurde hier eine weitere Anzahl von Anarchisten verhaftet. Der Ministerrath hat beschlossen, den Budgetentwurf in seiner Gesamtheit aufrecht zu erhalten und die Session der Cortes soweit wie möglich zu verlängern, um die Abstimmung über das Budget vorzubereiten.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Juni. Die britischen Flottenmanöver beginnen am 2. Juli. Der Zarowitsch nimmt Wohnung im Marlborough-House.

Rußland.

Petersburg, 22. Juni. In der Auferstehungskathedrale der Stadt Romanow-Borschno (Gouvernement Jaroslavl) hatte sich am 17. d. M. zu einer Prozession, in welcher ein wunderthätiges Bild des Erlösers einbezogen wurde, eine überaus zahlreiche Menge eingefunden. Plötzlich erscholl der Ruf „Feuer“. Darauf entstand eine furchtbare Panik. Alles drängte zu den Ausgängen, allein eine Ausgangstheür erwies sich verschlossen. Hier entstand ein furchtbares Gedränge, wobei eine große Anzahl Personen erstickte. Andere sprangen aus dem Fenster und fanden so den Tod. Erst später wurde die Thür geöffnet. Im Ganzen wurden 136 Leichen gezählt. Von den Verwunden wurden 15 in dem Hospitale der Stadt und viele andere in Privathäusern aufgenommen. Auch von diesen sind mehrere ihren Verletzungen erlegen. Bis her ist nicht aufgeklärt, wenn die Schuld an dem Unglück zuzuschreiben ist. Der Ruf „Feuer“ war unbegründet, da solches nicht ausgebrochen war.

Amerika.

Washington, 22. Juni. Präsident Cleveland hat sich auf den Rath seiner Aerzte der Schweinegrippe unterworfen.

Newyork, 22. Juni. Aus Montreal wird gemeldet, daß die Stadt Gibson in Neu-Braunschweig zur Hälfte durch Feuer zerstört worden sei. Menschen sind dabei glücklicherweise nicht umgekommen.

Chicago, 22. Juni. Der deutsche Reichskommissar Geh. Regierungsrath Wermuth hat gestern die deutsche Wein- und Weinbau-Ausstellung eröffnet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Anfrage des Magistrats an die Stadtverord-

eten gerichtet, ob eine anderweitige Heizung- und Lüftungsanlage des Stadthaus-Saales genehmigt wird und der Antrag, 6700 Mark zur Anlage einer Niederdruck-Dampfheizung für die Kammerecke und die anderen Räume des Rathhauses zu bewilligen, vom Magistrat zurückgezogen.

Der Magistrat ersucht um Genehmigung zum Verkauf des Durchganges durch das Haus Rossmarkt 2 für 8000 Mark.

Herr Dr. König als Referent weist darauf hin, daß sich der Gemeindevorstand von St. Jakob mit der Aufgabe des Durchganges gegen eine Abfindungssumme von 10 000 Mark bereit erklärt hat und daß auch der Magistrat das Geschäft als sehr vorteilhaft betrachtet, da ein Interesse der Bürger an der Erhaltung des Durchganges nicht vorhanden sei. Der Referent bittet, die Vorlage anzunehmen.

Herr Dr. Graßmann bittet die Vorlage abzulehnen. Einmal komme eine Petition zur Berücksichtigung, denn am 21. August 1822 an der Thurmseite eine Remise in Brand geraten, war die Rettung der Jakobikirche allein dem Umstande zu verdanken, daß der in Frage stehende Durchgang vorhanden war. Aber auch das gemachte Angebot scheint mit Rücksicht auf die Verhältnisse von Seiten günstige Lage sehr niedrig; weiter sei die Erhaltung des Durchganges mit Rücksicht auf den starken Verkehr von der kleinen resp. Großen Dorotheenstraße nicht zu trennen.

Nachdem Herr Bürgermeister Giesebrecht gegen die Bedenken des Vorredners das Wort ergriffen, wird die Vorlage angenommen.

Eine weitere Vorlage des Magistrats fordert die Bewilligung von 100 000 Mk. nebst Verzinsung zum Erwerb einer 4100 Quadratmeter großen Fläche des ehemaligen Schillinghaus-Grundstücks, von 800 Mk. für Herstellung eines Hauses und von 1600 Mk. zur Pflasterung der Schillinggasse und eines befestigten Weges, sowie Genehmigung der Festlegung der Baufläche für die Schillinggasse.

Ueber die Vorlage referiert Herr Decker. Nachdem das Magazin-Grundstück angekauft und niedergelegt und die Vertheilung der Magazinstraße auf 15 Meter in Aussicht genommen ist, hat sich herausgestellt, daß das bleibende Terrain nicht mehr für ein Schulgrundstück ausreichend ist. Der Magistrat ist deshalb mit dem Fiskus in Unterhandlung wegen Ankaufs des angrenzenden Gartengrundstücks am Rosengarten getreten, die Verhandlungen haben aber zu einem günstigen Abschluß nicht geführt, dagegen haben spätere Verhandlungen mit dem Saalfeldischen Erben wegen Ankaufs des ehemaligen Schillinghausgrundstücks besseren Erfolg gehabt und da der Termin für die schon lange geplante Deckung der Schillinggasse herangekommen, weiter zu bedenken ist, daß der Ankauf des Terrains seitens der Stadt wesentlich ist für den späteren Ankauf des Rosener-Grundstücks, bei welchem der Stadt das Kaufrecht zusteht, so hat sich auch die Finanzkommission mit der Vorlage einverstanden erklärt und die Versammlung nimmt dieselbe auf Antrag des Referenten ohne Debatte an.

Ohne Debatte wird ferner die Uebertragung der 1892-93 bewilligten Restsumme auf den Etat pro 1893-94 genehmigt und zwar von 1529 Mark 69 Pf. für Umpflasterungen der Straßen und Straßenbeleuchtung, von 1634 Mark 97 Pf. für die Herstellung der Bollwerkstraße zwischen Klosterstraße und Garnisonkaserne, von 3557 Mark für Regenerierung der Heiliggeiststraße neben der Johannisstraße, von 1200 Mark für Beschaffung von 2 neuen Brunnenpumpen, von 8006 Mark 36 Pf. für den Bau des Fortifikationssystems in Wolsdorf, von 200 644 Mark 24 Pf. Baukosten für den städtischen Schlachthof, von 2441 Mark 40 Pf. für Erwerbterre in Straße 4e in Fortpreußen und von 13 674 Mark 91 Pf. für Errichtung eines Hof- und Lagerplatzes an der Ober. Der Verlehr auf dem Kaiser-Wilhelmplatz hat sich derart gesteigert, daß eine Regulierung des Platzes dringend notwendig erscheint; dazu, sowie zur Herstellung eines Plattenweges und zur Beleuchtung des Platzes mittels zweier Bogenlampen werden 11 608 Mark gefordert und bewilligt.

Ein Gehuch des Bauamtmeyers Nied betreffend die Minimal-Wasser-Abrechnung für die Abrechnung der Wasser-Verbrauchung im Hause Berliner Thor 10 wird dem Magistrat zum abschließenden Bescheid überwiesen, da dem Petenten ein Antrag in keiner Weise geschehen ist.

Ueber die Vorlage betreffend den Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses an der Appell-Allee haben wir bereits ausführlich berichtet. Ueber die Vorlage referiert Herr Dr. Freund. Derselbe weist darauf hin, daß es zunächst nicht darauf ankomme, Einzelheiten festzusetzen, sondern daß der Magistrat nur einen Gemeindevorstand herbeiführen will, welcher als Grundanlage für das weitere Vorgehen des Magistrats dienen soll. Die Kommission hat den städtischen Behörden folgende Anträge unterbreitet:

1. eine Theilung des Krankenhauses in eine Abtheilung für innere und eine solche für äußere Krankheiten findet zur Zeit nicht statt;

2. die Aufnahme i. g. „Jahreskranken“ in das Krankenhaus bleibt auch fernerhin bestehen. Der Referent empfiehlt zunächst ad 1 und 2 zur Annahme.

Herr Meyer hält es nicht für angemessen, Ausgaben von 1/2-3/4 Millionen für das städtische Krankenhaus zur Zeit zu machen, da noch eher oder später die Frage der Errichtung

eines zweiten Krankenhauses berücksichtigt werden müsse, wozu der Platz bei Petrishof sehr geeignet erscheine. Referent beantragt, die Verabreichung der Vorlage zu verlegen und eine gemischte Kommission unter Zuziehung technischer Beiräthe einzusetzen, welche die Frage im Prinzip entscheiden soll.

Der Referent entgegnet, daß sich im Prinzip gegen die Verabreichung in gemischter Kommission für eine so wichtige Sache nichts sagen lasse. Wenn aber die Errichtung eines zweiten Krankenhauses in Frage kommen soll, so müsse auch dieses Abtheilungen für innere und äußere Krankheiten enthalten, denn diese Abtheilungen greifen so ineinander, daß es unmöglich sei, dieselben zu theilen.

Herr Bürgermeister Giesebrecht hält die Zustände im städtischen Krankenhaus durchaus nicht für so bedenklich, als solche von Herrn Dr. Schuchardt in seinem Bericht geschildert seien. Wollte man dem Antrage des Herrn Meyer folgen, so würden beim Bau eines zweiten Krankenhauses die Kosten noch bedeutend höher werden, als die, welche die jetzt von der Armen-Direktion vorgeschlagenen Änderungen erfordern. Es sei auch noch sehr lange Zeit, ehe es erforderlich werde, eine Theilung des Krankenhauses vorzunehmen.

Herr Meyer ist der Ansicht, daß das städtische Krankenhaus so viele Schatten- und so wenig Lichtseiten habe, daß es sich nicht lohne, große Ausgaben für dasselbe zu machen.

Herr Bürgermeister Giesebrecht weist diese Vorrede jedoch zurück. Schattenseiten des Krankenhauses seien nur die vielen in der Umgebung liegenden Fabriken, sonst seien nur Lichtseiten zu finden.

Nachdem auch Herr Dr. Alwiesing gegen den Meyerischen Antrag gesprochen, wird dieser abgelehnt, dagegen ad 1 der obigen Anträge angenommen, ebenso demnach ad 2.

Vom Magistrat ist eine erneute Vorlage eingegangen, durch welche die Zustimmung beantragt wird zu den Änderungen der §§ 2 und 5 des Straßeneinigungs-Statuts vom 30. Juni 1890 dahin, daß vom 1. Oktober cr. ab die winterrliche Reinigung der Bürgersteige von Schnee, Schneeschlamm und Eis, sowie das Befreien der Gassen von den Befahren der angrenzenden Grundstücke angesetzt werde, und daß statt des gleichmäßigen Tarifs von 15 Pf. pro Quadratmeter ein solcher von 15, 12 und 9 Pf. eingeführt werde, je nachdem die betreffenden Straßen 3, 2 oder 1 mal wöchentlich gereinigt werden.

Ueber die Vorlage referiert Herr Manasse. In der Sitzung am 12. April d. J. wurde bekanntlich der Antrag des Magistrats, die städtische Straßeneinigung aufzuheben, von den Stadtvorordneten abgelehnt. Es beschloß sich dann eine Kommission mit der Sache und kam zu dem Beschlusse, daß eine Änderung des § 2 dringend nöthig sei, da dem Zustand, wie er im letzten Jahre betriebs der winterrlichen Reinigung der Bürgersteige bestanden, auf alle Fälle ein Ende gemacht werden müsse. Die Stadt könne diese Reinigung nicht übernehmen, sondern sie müsse den Hausbesitzern überlassen bleiben. Auch wegen § 5 hat die Kommission beraten; schließlich ist der Magistrat zu dem Beschlusse gekommen, der in obiger Vorlage ausgedrückt ist. Der Referent hält die Vorlage für angemessen, da solche auch bereits von der Versammlung beschlossen ist. Auch die Fassung des § 2 nach der Magistratsvorlage beantragt Referent anzunehmen, indem er behauptet, die Änderung gegen die frühere Fassung sei gar nicht wesentlich, es sei damals nur vorgesehen, die Befreiung des Eises herbeizuführen, es sei nur vom Schnee gesprochen, aber man müsse bedenken, daß der Schnee sich von selbst, sofort nach dem Fallen, in Eis verwandelt.

Herr Collas bittet, den Beschlusse vom 20. April d. J. aufrecht zu erhalten, da neue Gründe gegen denselben von dem Referenten nicht angeführt seien. Was in Berlin möglich sei, muß auch hier möglich sein. Es sei bedauerlich, daß den Hausbesitzern immer neue Lasten aufgebürdet werden, bisher haben dieselben die winterrliche Reinigung nur theilweise zu leisten gehabt, jetzt wird ihnen dieselbe ganz aufgebürdet, trotzdem sollen sie daselbe wie früher bezahlen. Referent bittet, den Statistatist anzunehmen, dagegen die übrige Vorlage abzulehnen.

Herr Ritschl erklärt, daß thatsächlich bei der dreijährigen Probezeit, wie sie jetzt beschlossen sei, jede Veränderung während dreier Jahre ausgeschlossen sein sollte. Referent fragt an, wie die strafrechtlichen Anlagensachen gegen Grundbesitzer ausgefallen seien, welche wegen Unterlassung von Fortschaffung des Eises resp. Schneeschlammes erhoben seien.

Herr Stadtrath Rabow entgegnet, daß diese Entscheidungen nicht maßgebend seien, da sie sich auf die Polizeiverordnung, nicht aber auf das städtische Statut beziehen.

Herr Petermann weist darauf hin, daß ein Winter wie der vorige vielleicht erst in 20 Jahren wiederkehre, in einem so außerordentlichen Fall könne man unmöglich verlangen, daß Alles ganz nach Wunsch geht. Um Ueberrissen pflüchte er Herrn Collas darin bei, daß die Neubefestigung der Hausbesitzer durchaus nicht gering genannt werden dürfe. Referent kommt auch auf das Vorgehen des Magistrats in der Wassermeßfrage zu sprechen und wird vom Vorsitzenden zur Sache gerufen, worauf Herr Dr. Graßmann bemerkt,

daß dies nach der Geschäftsordnung nur zulässig sei.

Herr Oberbürgermeister Haken bittet aus dem Allen festzustellen, wie die Reinigung der Bürgersteige in Berlin erfolgt.

Herr Dr. Graßmann spricht seine Verwunderung darüber aus, daß über eine Vorlage von solcher Bedeutung der Versammlung kein schriftlicher Bericht zugegangen sei. Die Ausführungen des Herrn Referenten konnten ihn nicht überzeugen, denn der bisherige Zustand sei doch nur deshalb unhaltbar, weil die Stadt nicht so reinig, wie sie zu reinigen verpflichtet wäre. In Berlin reinige der Magistrat allerdings den Bürgersteig, aber nur vom frisch gefallenen Schnee, und er bezahle auch nichts. Hier in Stettin aber sollten die Hausbesitzer reinigen lassen und oben-dreien bezahlen, da könne man wohl den neuerdings parlamentarisch gewordenen Ausdruck „Raub und Diebstahl“ zur Anwendung bringen. Daß die Stadt den vom Bürgersteig herunterschwemmten Schnee abfahren wolle, falle wenig ins Gewicht, denn die Hausbesitzer könnten denselben zu geringem Preise, als die Stadt die Abfuhr berechne, los werden. Man werde gesagt, die Stadt bringe nicht unerhebliche Opfer, aber sie habe doch selbst Straßenflächen, die sie reinigen lassen muß, und würde man die Kosten hierfür von der Bezahlung abziehen, so möchte dieselbe recht zusammenschumpfen. Referent beantragt schließlich die Vorlage dem Magistrat zurückzugeben und einen schriftlichen Bericht über dieselbe zu verlangen.

Herr Ritschl bemerkt zur Geschäftsordnung, er müsse der Behauptung entgegenstellen, daß dem Vorsitzenden nicht das Recht zustehe, einen Referent zur Sache zu rufen, das Recht liege dem Vorsitzenden ebensowohl zu, wie der Ordnungsrath und im andern Falle würde auch die Versammlung aufhören, eine parlamentarische Körperschaft zu sein.

Herr Dr. Graßmann weist dem gegenüber auf die Geschäftsordnung, welche hierüber nichts enthalte. Er gebe zu, daß dies ein Mangel sei, umso mehr müsse er aber die Verschleppung des auf Umgestaltung derselben hinzielenden Antrages bedauern.

Der Herr Referent stellt an der Hand eines Verwaltungsberichts der Stadt Berlin vom Jahre 1886 fest, daß damals die dortigen Hausbesitzer allerdings zur Reinigung der Bürgersteige verpflichtet waren und bemerkt hierauf ausföhrlich Herr Oberbürgermeister Haken, daß die betreffende Bestimmung, soviel er wisse, noch in Kraft sei. Die Verpflichtung der Abwärtigen zur Reinhaltung der Bürgersteige könne keinem Zweifel unterliegen. Wären aber in der That die Hausbesitzer mit dem System der städtischen Straßeneinigung unzufrieden, so möge ein Antrag auf Wiederherstellung der früheren Zustände eingebracht werden, die Zustimmung des Magistrats würde derselbe sicher finden.

Herr Meyer tabelt, daß die Stadt die im Statut vorgesehene Reinigung prinzipiell unterlassen habe. Bei guter Organisation und Dezentralisation wäre eine solche ohne übermäßige Schwierigkeit auszuführen gewesen.

Herr Aron beschwört die Vorlage, welche eine wesentliche Entlastung der Hausbesitzer bedeute, da der vorgeschlagene Statistatist eine Mindereinnahme von 10 000 Mark ergebe.

Gegen den Antrag des Magistrats spricht Herr Cohn, der die einmal festgesetzte dreijährige Frist beobachtet sehen möchte. Die Mängel der städtischen Reinigung seien nicht so gewaltig, daß nicht noch ein Jahr mit der Umgestaltung gewartet werden könnte.

Nachdem Herr Stadtrath Rabow bemerkt, es würde auch bei der besseren Organisation unmöglich sein, die vorliegenden Streitigkeiten aus der Welt zu schaffen, wird ein Schlusstrat angenommen.

Ein Antrag Collas auf namentliche Abstimmung wird abgelehnt, ebenso der Antrag Dr. Graßmann auf Vertagung der Angelegenheit, und gelangt sodann die Magistratsvorlage zur Annahme.

Zur Reise. Um die Hingehörigkeit verschiedener Gepäckstücke bald ermitteln und den Reisenden das ausgelebene Gepäck möglichst schnell zufließen zu lassen, ist außer der in Berlin am Bahnhof Friedrichstraße sich befindenden Zentralmeldestelle in diesem Jahre während der Zeit des starken Reiseverkehrs nach und von den Festebädern auch auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin eine Zentralmeldestelle für fahrendes und überzähliges Reisegepäck eingerichtet worden, welche der Benutzung empfohlen wird. Bei dieser Gelegenheit wollen wir hervorheben, daß die meisten Verschleppungen in Folge mangelhafter oder fehlerhafter Bezeichnung der Gepäckstücke mit Namen des Reisenden und der Bestimmungssation eintreten. Die Eisenbahnverwaltung stellt Bezeichnungen fest, zumal bei dem so starken Verkehr in den Sommermonaten, nur zu leicht von Reiseorten und Beständen ab. Auf amerikanischen und englischen Eisenbahnen hat sich folgende Einrichtung sehr bewährt. Eine mit dem Namen des Reisenden und mit der Bestimmungsstation des Gepäcks versehene Karte wird in ein Leberbüchlein eingeflochten und mittelst eines Nennens an den Reiseort oder Reisebahnhof angeheftet. Diese Vorrichtung ist u. A. im Reisebazar Unter den Linden 27 zum Preise von 60 Pf. für das Stück zu haben. Wir können die Benutzung dieser Tafeln dem reisenden Publikum nur empfehlen. Jedes Gepäckstück muß sicher und dauer-

haft verpackt und von älteren Post- oder Eisenbahngeheizen bereit sein. Reisebüchlein, bei denen man durch Hochheben des Deckels leicht zum Inhalt gelangen kann, sollen durch starke Stricke so umschlungen sein, daß der Verschluß gegen Diebstähle sichert.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Am Sonntag Abend fand vom „Stettiner“ in Weissenhof aus eine Luftballonfahrt statt, die als ein Novum auf dem Gebiet der Aeronaufahrt anzusehen ist. Es handelte sich darum, elektrisches Licht mit in die Höhe zu nehmen — ein Problem — das namentlich für militärische Zwecke von höchster Wichtigkeit — als gelöst zu betrachten ist, wenn auch die Umfang der Verhältnisse es mit sich brachte, daß die Tausende, die dem interessanten Schauspiel zugeeilt waren, nur einen Augenblick lang die vom Ballon ausgehenden elektrischen Licht-Signale erblicken konnten. Natürlich können zur Erzeugung des Lichts nur transportable Akkumulatoren-Batterien verwendet werden und bei deren vorläufiger sehr hohem Eigengewicht war es bisher nicht möglich, eine Batterie in die Gondel des Ballons aufzunehmen, die hinreichend hätte, ein gehörig starkes Licht zu entwickeln. Die Firma Georg Eduard Hehl u. Co., deren patentirte Chrom-Akkumulatoren ca. 50 Prozent leichter sind als die Konvention-Produkte, und welche daher namentlich für transportable Zwecke schon ein weites Gebiet sich erobert haben, hatte es übernommen, für den Ballon des Herrn Herzberg eine Batterie zu konstruiren, die bei verhältnismäßig geringem Gewicht ein genügend starkes Licht zu erzeugen im Stande wäre. Das ist gelungen. Die aus 7 Zellen bestehende Batterie hat 14 Volt Spannung, speist 9 Lampen à 24 Kerzen Stärke und wiegt mit allem Zubehör nur ca. 35 Kilo. Da man verschiedene farbige Lampen, je drei weiße, rote und grüne gewählt hatte, die nach Belieben des Luftschiffers gruppenweise oder alle zugleich eingeschaltet werden können, so ist es klar, daß eine große Anzahl der verschiedenen Signale von der Gondel aus gegeben werden kann, während ein Reflektor es gestattet, sowohl das Terrain aufzuheben, als auch die Signale nach einer ganz bestimmten Richtung hin zu geben. Die Füllung des sehr großen Ballons hatte schon um 2 Uhr begonnen und war erst Abends um 10 Uhr beendet. Zum Halten des Ballons waren Mannschaften der Weissenhofer Feuerwehr bestellt, die einen außerordentlich harten Stand hatten, als um die Gondel bestiegen zu können, dem Ballon ein wenig Freiheit gewährt werden mußte und das Ungestüm nun von dem heftigen Winde hin- und hergetrieben wurde. Das Publikum bemächtigte sich eine starke Unruhe, die sich leider auch auf den Luftschiffer übertrug, zumal als von den Leuten, die den Ballon mit der Gondel verbinden, drei rissen. Sie wurden zwar durch Reiterhelfer ersetzt, immerhin mag es ein mißliches Gefühl für Herrn Herzberg und seinen Assistenten gewesen sein, die Fahrt zu unternehmen, während nicht Alles „ganz in Ordnung“ war. Um 10 1/2 Uhr erklärte das Kommando „Los“ und mit ungeheurer Schnelligkeit schoß der Ballon empor. Die Lampen erstrahlten im hellsten Licht, aber nur einen Augenblick lang konnte das Publikum das schöne Schauspiel genießen, da der Ballon vom Winde sofort fortwährend getrieben und von den Baumkronen und hohen Bäumen des Stadtbereichs den Winden entzogen wurde. Ueber den weiteren Verlauf der Fahrt und der Landung berichten wir in einer späteren Nummer.

Versicherungswesen.

Bei der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur wurden im Monat Mai 1893 2752 Unfälle angemeldet, nämlich:

- A. Aus der Einzelversicherung:
1 Todesfall,
5 Invaliditätsfälle,
379 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit,
385 Fälle.
B. Aus der Kollektivversicherung:
14 Todesfälle,
89 Invaliditätsfälle,
2264 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit,
2367 Fälle.

Börsen-Berichte.

Posen, 22. Juni. Spiritus loco ohne Faß 50er 55,80, do 70er 36,10. — Behauptet. — Wetter. Schön.

Magdeburg, 22. Juni. Zuderbericht. Kornzuder exkl. 88 Prozent Rendement —. Nachzucker exkl. 75 Prozent Rendement 16,10. Rubig. — Brod-Raffinade I. 31,00. Brod-Raffinade II. 30,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,50. Gem. Weiss I. mit Faß 30,25. Fein. Rohzucker I. Produkt Transit f. a. B. Hamburg per Juni 18,80 G., 19,00 B., per Juli 18,90 G., 18,97 B., per August 19,05 B., 19,15 B., per September 17,40 G., 17,50 B. Rubig.

Röln, 22. Juni. Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 17,00, do. fremder loco 17,75, per Juli —, per

November —. Roggen hiesiger loco 15,75, do. fremder loco 17,75, per Juli —, per November —. Hafer hiesiger loco 19,25, do. fremder loco 17,75. Rübsöl loco 54,00, per Juli —, per Oktober 52,00. Fein.

Hamburg, 22. Juni. Vormittags 11 Uhr. Zudermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 p.c. Rendement neue Ulfance frei an Bord Hamburg per Juni 18,92 1/2, per August 19,20, per September 17,57 1/2, per Oktober 15,90. Behauptet.

Hamburg, 22. Juni. Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 78,00, per September 76,75, per Dezember 74,75, per März 73,00. — Rubig.

Glasgow, 22. Juni. Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Robeisen. Mixed numbers warrens 41 Sch. 11 1/4, d. — Fein.

Newyork, 21. Juni. Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,00, do. in New-Orleans 7 1/16. Petroleum in Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Robes Petroleum in Newyork 5,00, do. Pipe line certificates per Juni 58,75. Watt. Schmalz loco 9,90, do. (Rohr u. Brothers) 10,15. Zuder (refining Muscovados) 3,87. Mais (New) per Juni 41,50, per Juli 50,25, per August 51,12. Rother Winter-Weizen loco 71,75. Kaffee Rio Rio 7 1/2, 16,25. Mehl (Spring cleans) 2,45. Getreidefracht 3,00. Kupfer 10,75. Rother Weizen per Juni 71,50, per Juli 72,50, per August 74,87, per Dezember 82,12. Kaffee Nr. 7 low ord. per Juli 15,15, per September 14,95.

Chicago, 21. Juni. Weizen per Juni 64,75, per Juli 65,50. Mais per Juni 41,62. Spec short clear nom. Pork per Juni 1,50.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. Juni. Auf Requisition des Landesgerichtes wurden heute Vormittags acht ruffenische und füllsawische Studenten der hiesigen Universität verhaftet und in das Landesgericht eingeliefert. Dieselben sind wegen der jüngsten Injurierung des Erzbischofs Sembratowitsch des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung angeklagt.

Breschburg, 22. Juni. Sieben auf einem Neubau in Stettin beschäftigte Arbeiter wurden vom Wäse getroffen, einer war sofort todt, zwei andere wurden vollständig gelähmt und die übrigen wurden ebenfalls schwer verletzt.

Leipzig, 22. Juni. Ein als Bahnbrechenmeister verkleideter Spion wurde verhaftet, Zeichnungen der Bahnbrechen zwischen Strövi und Sachweyne anfertigt. Derselbe spricht russisch, polnisch und deutsch, verweigert aber jedwede Auskunft.

Dug, 22. Juni. Der Streik nimmt immer größere Dimensionen an. Vergleiche, welche von der Schicht heimkehrten, wurden von Streikenden angegriffen, so daß mehrere Verhaftungen vorgenommen werden mußten.

Paris, 22. Juni. In politischen Kreisen und in der gouvernementalen Presse werden die nach vorbereitenden Ereignisse lebhaft besprochen. Man wirft der Regierung vor, Cornelius Herz in beständigem Todeskampf und Arion beständig auf Reisen unbehelligt zu lassen. Die französische Regierung soll sogar das englische Ministerium aufgefordert haben, Herz nicht auszuliefern, da dessen Rückkehr den Panamafandal mit neuen Enthüllungen erneuern würde.

London, 22. Juni. Laut einer Meldung des „Standard“ kamen bei dem Brande der Romanow-Kirche in Moskau 120 Frauen um, 100 andere wurden schwer verletzt.

„Daily News“ meldet aus Madrid, daß in Barcelona 17 Verhaftungen vorgenommen wurden, in Madrid selbst wurde ein Gefährte einer der ersten Apotheken verhaftet.

Belgrad, 22. Juni. Eine Anzahl Mitglieder der Slawophila brachte in derselben den Antrag ein, das Ministerium Awakumow in Anklagezustand zu versetzen.

Wetterausichten

für Freitag, den 23. Juni. Zunächst etwas wärmeres, ziemlich trübes, regnerisches Wetter mit schwachen westlichen Winden, nachher kühler.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 21. Juni. — 1,38 Meter. — Elbe bei Magdeburg, 21. Juni, + 0,72 Meter. — Anhalt bei Strehlitz, 21. Juni, + 0,45 Meter. — Oder bei Dresden, 21. Juni, Oberpegel + 4,72 Meter, Unterpegel + 0,45 Meter. — Warthe bei Posen, 21. Juni, + 0,46 Meter. — Neise bei Utsch, 18. Juni, + 0,54 Meter. — Weichsel bei Thorn, 21. Juni, + 1,20 Meter.

Bank-Papiere.

Die v. 1892. Die v. 1893. Dis. Com 6 1/2, 125,25. Dis. Com 7 1/2, 142,00. Dis. Com 8 1/2, 112,00. Nationalbank 6 1/2, 112,00. Dis. Com 8 1/2, 112,00. Dis. Com 9 1/2, 112,00. Dis. Com 10 1/2, 112,00. Dis. Com 11 1/2, 112,00. Dis. Com 12 1/2, 112,00. Dis. Com 13 1/2, 112,00. Dis. Com 14 1/2, 112,00. Dis. Com 15 1/2, 112,00. Dis. Com 16 1/2, 112,00. Dis. Com 17 1/2, 112,00. Dis. Com 18 1/2, 112,00. Dis. Com 19 1/2, 112,00. Dis. Com 20 1/2, 112,00. Dis. Com 21 1/2, 112,00. Dis. Com 22 1/2, 112,00. Dis. Com 23 1/2, 112,00. Dis. Com 24 1/2, 112,00. Dis. Com 25 1/2, 112,00. Dis. Com 26 1/2, 112,00. Dis. Com 27 1/2, 112,00. Dis. Com 28 1/2, 112,00. Dis. Com 29 1/2, 112,00. Dis. Com 30 1/2, 112,00. Dis. Com 31 1/2, 112,00. Dis. Com 32 1/2, 112,00. Dis. Com 33 1/2, 112,00. Dis. Com 34 1/2, 112,00. Dis. Com 35 1/2, 112,00. Dis. Com 36 1/2, 112,00. Dis. Com 37 1/2, 112,00. Dis. Com 38 1/2, 112,00. Dis. Com 39 1/2, 112,00. Dis. Com 40 1/2, 112,00. Dis. Com 41 1/2, 112,00. Dis. Com 42 1/2, 112,00. Dis. Com 43 1/2, 112,00. Dis. Com 44 1/2, 112,00. Dis. Com 45 1/2, 112,00. Dis. Com 46 1/2, 112,00. Dis. Com 47 1/2, 112,00. Dis. Com 48 1/2, 112,00. Dis. Com 49 1/2, 112,00. Dis. Com 50 1/2, 112,00. Dis. Com 51 1/2, 112,00. Dis. Com 52 1/2, 112,00. Dis. Com 53 1/2, 112,00. Dis. Com 54 1/2, 112,00. Dis. Com 55 1/2, 112,00. Dis. Com 56 1/2, 112,00. Dis. Com 57 1/2, 112,00. Dis. Com 58 1/2, 112,00. Dis. Com 59 1/2, 112,00. Dis. Com 60 1/2, 112,00. Dis. Com 61 1/2, 112,00. Dis. Com 62 1/2, 112,00. Dis. Com 63 1/2, 112,00. Dis. Com 64 1/2, 112,00. Dis. Com 65 1/2, 112,00. Dis. Com 66 1/2, 112,00. Dis. Com 67 1/2, 112,00. Dis. Com 68 1/2, 112,00. Dis. Com 69 1/2, 112,00. Dis. Com 70 1/2, 112,00. Dis. Com 71 1/2, 112,00. Dis. Com 72 1/2, 112,00. Dis. Com 73 1/2, 112,00. Dis. Com 74 1/2, 112,00. Dis. Com 75 1/2, 112,00. Dis. Com 76 1/2, 112,00. Dis. Com 77 1/2, 112,00. Dis. Com 78 1/2, 112,00. Dis. Com 79 1/2, 112,00. Dis. Com 80 1/2, 112,00. Dis. Com 81 1/2, 112,00. Dis. Com 82 1/2, 112,00. Dis. Com 83 1/2, 112,00. Dis. Com 84 1/2, 112,00. Dis. Com 85 1/2, 112,00. Dis. Com 86 1/2, 112,00. Dis. Com 87 1/2, 112,00. Dis. Com 88 1/2, 112,00. Dis. Com 89 1/2, 112,00. Dis. Com 90 1/2, 112,00. Dis. Com 91 1/2, 112,00. Dis. Com 92 1/2, 112,00. Dis. Com 93 1/2, 112,00. Dis. Com 94 1/2, 112,00. Dis. Com 95 1/2, 112,00. Dis. Com 96 1/2, 112,00. Dis. Com 97 1/2, 112,00. Dis. Com 98 1/2, 112,00. Dis. Com 99 1/2, 112,00. Dis. Com 100 1/2, 112,00. Dis. Com 101 1/2, 112,00. Dis. Com 102 1/2, 112,00. Dis. Com 103 1/2, 112,00. Dis. Com 104 1/2, 112,00. Dis. Com 105 1/2, 112,00. Dis. Com 106 1/2, 112,00. Dis. Com 107 1/2, 112,00. Dis. Com 108 1/2, 112,00. Dis. Com 109 1/2, 112,00. Dis. Com 110 1/2, 112,00. Dis. Com 111 1/2, 112,00. Dis. Com 112 1/2, 112,00. Dis. Com 113 1/2, 112,00. Dis. Com 114 1/2, 112,00. Dis. Com 115 1/2, 112,00. Dis. Com 116 1/2, 112,00. Dis. Com 117 1/2, 112,00. Dis. Com 118 1/2, 112,00. Dis. Com 119 1/2, 112,00. Dis. Com 120 1/2, 112,00. Dis. Com 121 1/2, 112,00. Dis. Com 122 1/2, 112,00. Dis. Com 123 1/2, 112,00. Dis. Com 124 1/2, 112,00. Dis. Com 125 1/2, 112,00. Dis. Com 126 1/2, 112,00. Dis. Com 127 1/2, 112,00. Dis. Com 128 1/2, 112,00. Dis. Com 129 1/2, 112,00. Dis. Com 130 1/2, 112,00. Dis. Com 131 1/2, 112,00. Dis. Com 132 1/2, 112,00. Dis. Com 133 1/2, 112,00. Dis. Com 134 1/2, 112,00. Dis. Com 135 1/2, 112,00. Dis. Com 136 1/2, 112,00. Dis. Com 137 1/2, 112,00. Dis. Com 138 1/2, 112,00. Dis. Com 139 1/2, 112,00. Dis. Com 140 1/2, 112,00. Dis. Com 141 1/2, 112,00. Dis. Com 142 1/2, 112,00. Dis. Com 143 1/2, 112,00. Dis. Com 144 1/2, 112,00. Dis. Com 145 1/2, 112,00. Dis. Com 146 1/2, 112,00. Dis. Com 147 1/2, 112,00. Dis. Com 148 1/2, 112,00. Dis. Com 149 1/2, 112,00. Dis. Com 150 1/2, 112,00. Dis. Com 151 1/2, 112,00. Dis. Com 152 1/2, 112,00. Dis. Com 153 1/2, 112,00. Dis. Com 154 1/2, 112,00. Dis. Com 155 1/2, 112,00. Dis. Com 156 1/2, 112,00. Dis. Com 157 1/2, 112,00. Dis. Com 158 1/2, 112,00. Dis. Com 159 1/2, 112,00. Dis. Com 160 1/2, 112,00. Dis. Com 161 1/2, 112,00. Dis. Com 162 1/2, 112,00. Dis. Com 163 1/2, 112,00. Dis. Com 164 1/2, 112,00. Dis. Com 165 1/2, 112,00. Dis. Com 166 1/2, 112,00. Dis. Com 167 1/2, 112,00. Dis. Com 168 1/2, 112,00. Dis. Com 169 1/2, 112,00. Dis. Com 170 1/2, 112,00. Dis. Com 171 1/2, 112,00. Dis. Com 172 1/2, 112,00. Dis. Com 173 1/2, 112,00. Dis. Com 174 1/2, 112,00. Dis. Com 175 1/2, 112,00. Dis. Com 176 1/2, 112,00. Dis. Com 177 1/2, 112,00. Dis. Com 178 1/2, 112,00. Dis. Com 179 1/2, 112,00. Dis. Com 180 1/2, 112,00. Dis. Com 181 1/2, 112,00. Dis. Com 182 1/2, 112,00. Dis. Com 183 1/2, 112,00. Dis. Com 184 1/2, 112,00. Dis. Com 185 1/2, 112,00. Dis. Com 186 1/2, 112,00. Dis. Com 187 1/2, 112,00. Dis. Com 188 1/2, 112,00. Dis. Com 189 1/2, 112,00. Dis. Com 190 1/2, 112,00. Dis. Com 191 1/2, 112,00. Dis. Com 192 1/2, 112,00. Dis. Com 193 1/2, 112,00. Dis. Com 194 1/2, 112,00. Dis. Com 195 1/2, 112,00. Dis. Com 196 1/2, 112,00. Dis. Com 197 1/2, 112,00. Dis. Com 198 1/2, 112,00. Dis. Com 199 1/2, 112,00. Dis. Com 200 1/2, 112,00. Dis. Com 201 1/2, 112,00. Dis. Com 202 1/2, 112,00. Dis. Com 203

Das Geheimnis des Amerikaners.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

32)

Es war unmöglich, einer Antwort auf diese wiederholten Herausforderungen noch länger auszuweichen, und selbst wenn es solche Möglichkeit gegeben hätte, würde Rudolf jetzt nicht mehr Herrschaft genug über sich gehabt haben, sich ihrer zu bedienen.

„Ich weiß nicht, welchen Anlaß ich Ihnen gegeben habe, mich zu beleidigen,“ sagte er, den blickenden Blick des Anderen mit Festigkeit erwidern, „aber ich weiß, daß Ihr Benehmen nicht das eines Mannes von Bildung, am wenigsten das eines Edelmannes ist.“

„Wollen Sie mich gute Sitten lehren?“ brüstete Trautwein auf. „Soll ich mich von einem Schreiber hofmeistern lassen? Sind Sie denn überhaupt fähig, Herr?“

„Ich kann mir die Antwort auf diese Frage riparen, denn es kommt mir nicht in den Sinn, mich mit Ihnen zu schlagen. Ich habe Pflichten, die mir verbieten, mein Leben leichtfertig aufs Spiel zu setzen, nur weil es einem Angestutzten oder einem Hausbold einfällt, mich dazu zu zwingen.“

Trautwein lachte höhnisch auf. „Hat man jemals solche Unverschämtheit gesehen? — Danken Sie Gott, Herr, daß wir uns hier unter fremdem Dache befinden! Denn wenn

Sie mir das an einem neutralen Orte gesagt hätten —“

Er hielt inne, und in seinem Gesicht zuckte es eigentümlich, da er plötzlich Mund und Augen zwischen sich und seinem Gegner stehen sah. Sie war dem Schauplatz der peinlichen Scene ja so nahe gewesen, daß ihr weder die Ursache des Streites, noch sein Verlauf hatten entgehen können, und der Blick, mit welchem sie jetzt über die redende Gestalt des Barons dahinschweifend, mußte ihm zur Genüge verrathen, auf welcher Seite sie sich stellen würde.

„Nun, warum vollenden Sie nicht, Herr von Trautwein?“ fragte sie spöttisch, und ihre helle, kalte Stimme war für Jeden in dem rasch angewachsenen Zuschauerkreise verständlich. „Ich bin aufrichtig neugierig, zu erfahren, was Sie an jenem neutralen Orte gethan haben würden, damit ich Ihnen im Namen meines Vaters für Ihre zarte Rücksichtnahme auf die Grenzen des Gastrechtes danken kann.“

Trautwein hatte sein Antlitz zu wenig in der Gewalt, als daß er trotz seiner strengen Haltung und seiner finstern blickenden Augen die Verwirrung hätte verbergen können, in welche diese spöttische Anekdote ihn versetzte. Ein paar Sekunden vergingen, ehe er die Worte für seine Erwiderung gefunden hatte, dann aber hielt er sich tadellos, indem er mit einer tiefen Verbeugung im höchsten Tone sagte:

„Ich gestehe, diese Grenzen bereits überschritten zu haben, und da ich nach allen bisherigen Wahrnehmungen nicht hoffen darf, Ihre Verzeihung

dafür zu erlangen, bleibt mir nur übrig, diejenige Strafe auf mich zu nehmen, die meinem Vergehen angemessen ist. Ich bitte Sie, mein gnädiges Fräulein, mich Ihrem Herrn Vater zu empfehlen!“

Er ging, ohne seinen Gegner eines weiteren Blickes zu würdigen, und wenn die Mienen der Umstehenden einen halbwegs sicheren Schluß zuließen auf ihre Gedanken, so konnte es kaum zweifelhaft sein, daß ihre Sympathien viel mehr bei dem Beleidigten als bei dem Beleidigenden waren. Und für eine kleine Spanne Zeit schien es nicht einmal unbedingt sicher, daß Mund und Augen einer Ausnahme davon machte. Wer das Jucken ihrer Lippen wie die hastige, vielleicht halb unwillkürliche Bewegung ihres Kopfchens sah, der hätte wohl versucht sein können, zu glauben, daß sie den stolz dahinschreitenden zurückzukehren wünsche.

Doch nur für die Dauer weniger Herzschläge blieb sie in dieser unsicheren Haltung. Dann wandte sie sich mit einem geringschätigen Achselzucken dem Eingange des Saales zu, und als sie gewahrte, daß Rudolf Hellborn ganz allein absteigend, näherte sie sich ihm schnell und nahm abermals seinen Arm.

„Kommen Sie!“ sagte sie mit vielleicht absichtlich erhobener Stimme. „Ich hoffe, der Zwischenfall wird keinem von uns das Vergnügen verderben.“

Während der ganzen nächsten Stunde ließ sie ihn nicht von ihrer Seite, alle Aufforderungen zum Tanz beharrlich ablehnend. Es entging ihren klugen, aufmerksamen Augen nicht, daß unter den

Ballgästen allgemein eine eigentümliche Bewegung entstand, und daß sich immer mehr neugierige Blicke auf sie wie auf ihren Begleiter richteten. Die pikante Neuigkeit von der dramatischen Scene zwischen dem Baron und dem Privatsekretär des Herrn Forrester mußte sich also schnell in der Gesellschaft verbreitet haben, und es war nicht zu verstehen, daß die Feststimmung nach und nach empfindlich beeinträchtigt wurde. Die Mehrzahl der Damen zog es vor, heimlich voll zu lästeln und zu tuscheln, statt sich dem Vergnügen des Tanzes hinzugeben, und früher, als es unter anderen Umständen wahrscheinlich der Fall gewesen wäre, begann der Aufbruch der Gäste.

Mund machte keinen Versuch, einen von denen zurückzuhalten, die sich bei ihr verabschiedeten, aber sie hatte für Jeden ein freundliches Wort, und ihre Züge wiesen auch dann nicht die geringste Veränderung auf, als Frau Lucy Löwenberg am Arme des eleganten Grafen Trevisia auf sie zu rief, um ihr mit dem reizendsten Lächeln und in den herzlichsten Worten den Dank für die genossene Gastfreundschaft auszusprechen.

„Es bedarf keines Dankes,“ sagte sie nur, indem sie die dargebotene Hand mit den Fingerspitzen berührte. „Du hast mir diese befriedigende Gastfreundschaft ja mit verschwenderischer Großmuth vergolten.“

Bei dem verbindlichen Benehmen der beiden Damen abnte Graf Trevisia sicherlich nichts von dem ironischen Doppelsinn dieser Worte, und beim Verlassen des fast schon geleerten Saales sagte er

zu seiner schönen Begleiterin mit dem Ausdruck aufrichtigen Bewunders: „Wirklich ein ganz charmantes Mädel — viel kleine Forrester! Eine richtige Offiziers-Tochter hätte sich vorhin Trautwein gegenüber nicht schneidiger benehmen können als sie.“

In bedingungsloser Zustimmung neigte Frau Lucy das Haupt, und mit ihrer süßen, herzlichen Stimme erwiderte sie:

„Gewiß, Herr Graf! Sie wird ein unschätzbare Kleinod sein für den Mann, der sie berechnen darf; und ich bin glücklich, sie meine beste Freundin zu nennen.“

10.

„Gehen Sie nachher nicht so gleich auf Ihr Zimmer, denn Sie müssen mir noch eine halbe Stunde opfern.“

Diese Anweisung hatte William Forrester kurz vor dem allgemeinen Aufbruch im Vorüberstreifen seinem Privatsekretär gegeben, und Rudolf Hellborn hielt es darum für seine Pflicht, nach der Entfernung sämtlicher Gäste auf die weiteren Verfügungen seines Chefs zu harren. Er wartete keinen Augenblick, daß Forrester eine Rechtfertigung seines Verhaltens in der häßlichen Scene mit dem Baron von ihm verlangen würde, und er sah voraus, daß die Erklärung, die er allein zu geben vermochte, den Amerikaner schwerlich befriedigen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Montag, den 26. Juni d. Js., Vormittags 11 1/2 Uhr,

findet Parabel Nr. 10, Erdgesch. rechts, die öffentliche Versteigerung der nachstehenden Grundstücke statt:

1. der Parzelle 9 im Bauviertel XVI an der Preussischen Straße, 867 qm groß;
2. der Parzellen 4 und 5 im Bauviertel XXI am Augustplatz, 732 qm bezw. 867 qm groß;
3. der Parzelle 9a im Bauviertel XXI an der Schillerstraße, 1081 qm groß.

Die Verkaufsbedingungen und Lagepläne können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden. Stettin, den 30. Mai 1893.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Montag, den 26. Juni d. Js., Vormittags 11 1/2 Uhr, findet Parabel Nr. 10, Erdgesch. rechts, die öffentliche Versteigerung:

1. der Parz. im Bauv. XIX an der Friedrichstraße, 1170 qm groß;
2. der Parz. 14 im Bauv. XIX an der Schillerstraße, 1170 qm groß.

Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden. Stettin, den 15. Juni 1893.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bredow, den 19. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in Bredow wohnhaften Personen, welche zu dem mit einem Geldverwehren oder Schaffen befaßten werden können, ist aufgestellt und liegt in der Zeit vom 1. bis einschl. 8. Juli d. Js. während der Geschäftsstunden in meinem Dienstzimmer Wilhelmstraße 791 öffentlich aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste sind innerhalb obiger Frist schriftlich oder zu Protokoll bei mir anzubringen. Der Gemeindevorsteher, Netzel.

Bekanntmachung.

Bredow, den 21. Juni 1893.

Bei der am 15. d. Mts. stattgehabten Wahl eines Abgeordneten für den Deutschen Reichstag hat im 3. Wahlkreise (Randow — Greifenhagen) der Rittersgutsbesitzer von der Osten in Blumberg 12722 Stimmen erhalten, während auf den Demokratischen und Reichspartei in Stettin 2184 Stimmen, auf den Sozialdemokratischen in Berlin 10508 Stimmen und auf den Legationsrat von Reher in Berlin 86 Stimmen gefallen sind.

Mit einerrechnung von 66 Stimmen, welche sich zerstreuten, sind im Ganzen 25516 gültige Stimmen abgegeben worden, so daß die absolute Majorität 12759 Stimmen beträgt.

Da hiernach keiner der genannten Kandidaten als gewählt zu betrachten ist, so hat der Wahlkommissionarius des 3. Wahlkreises (Randow — Greifenhagen) eine engere Wahl an den

24. Juni d. Js., von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr, anberufen, welche zwischen den beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigt haben, also

den Herrn Rittersgutsbesitzer von der Osten in Blumberg und den Herrn Forner Alwin Körsten in Berlin

vorzunehmen bleibt. Stimmzettel, welche auf eine andere Person lauten, sind ungültig.

Die engere Wahl findet in denselben Lokalen, wo am 15. d. Mts. gewählt worden ist, statt. Wahlbezirk und Wahlvorsteher bleiben unverändert.

Die Wähler Bredows werden zur Teilnahme an der Wahl hierdurch aufgefordert. Der Gemeindevorsteher, Netzel.

Missionsfest in der Jakobikirche

am Montag den 26. Juni, Nachmittags 4 Uhr: Afrikanische Mission:

Redigt: Herr Superintendent Thym aus Demmin. Mitwirkend: Herr Pastor Saubert aus Gollente-Schön.

Die Kirchbüche an der Papenstraße ist des Thurnhans wegen gesperrt. Mit 7 Uhr Nachts im Garten von Bethanien.

Sonnabend, den 24. Juni a. c., Abends 6 Uhr,

im Concerthausgarten

Concert

des Schütz'schen Musik-Vereins,

Chormeister Herr Carl Pohl, unter Mitwirkung der Kapelle des Königs-Regiments, Dirigent Herr Concerthaus-Kapellmeister Kluge.

Orchesterstücke: von Beethoven, Bach, Thomas, Moszkowski, Holstein, Reinecke, Meyerbeer. Männerchöre: von Beethoven, Wagner, Weber, Blumner, Hegar, Engelsberg, Berger.

Wilsen im Vortragsauf 50 Pf. sind zu haben in den Musikalienhandlungen von Paul Witte und E. Simon, ferner bei Lehmann & Alben. Kapellpreis 60 Pf. Von 9 Uhr an Eintrittsgeld 30 Pf.

Schicksal und lebendes Buch Moses (Sonst 7 M 60 Pf.) jetzt nur 3 M. Paul Völzke, Philippsstr. 2.

Patente

besorgen J. Brandt & G. W. v. Nawrocki.

Berlin W., Friedrichstraße 73. Preussische Str. 102, 11 u. vorz. Hof- u. K.-Anst. d. St. 75 Pf., von einem tüchtigen Lehrer erteilt.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend: Gesangstunde, Sängerverammlung.

Der Vorstand.

Stettiner Krieger-Verein.

Unser Sommerfest findet am 25. d. Mts. in der Pödeburger Waldhalle statt. Fremde, durch Stammbuch eingeführt, können teilnehmen. Billets hierzu sind beim Kameraden Villain, Hülshofenstr. 3, in Empfang zu nehmen. Die Kameraden treten Morgens 8 Uhr in der Charlottenstraße im Anzuge nach 8 Uhr an. Abfahrt vom niedrigen Bollwerk gegenüber dem Personen-Bahnhofe, 8 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Passagier-Postdampfschiffahrt

vermittelt nachstehender hoch elegant mit allem Comfort eingerichteter Schnellpostdampfer: ab Stettin nach Copenhagen, Christiania, M. G. Melchior, jeden Dienstag 1 1/2 Uhr Nachmittags.

Nach Copenhagen, Gothenburg, M. G. Melchior, jeden Montag und Freitag 1 1/2 Uhr Nachts. Ein- und Retour, sowie Rundreise-Billets zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigen Frachten nach allen Plätzen Skandinavien. Prospekte gratis durch Hofrichter & Mahn.

Jeden Sonntag: Bromenadenfahrt per Dampfer „Martha“ nach Bodenberg.

Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk.

Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags. C. Koehn.

Täglich nach Messingthum 2 1/2 Uhr Nachts. Rückfahrt 8 1/2 Uhr Abends. Oscar Henckel.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „Titania“, Kapitän Stemle, von Stettin Mittwoch und Sonnabend 1 1/2 Nachts. Von Kopenhagen Montag u. Donnerstag 2 Nachts. 1. Kajüte M 18, 11. Kajüte M 10,50, Deel M 6. Ein- und Rückfahrtsbillets zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“. Rundreise-Billets (45 Tage gültig) im Anschluß an den Berliner-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gröbel.

Zur 1. Klasse 189. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie hat neue Loose abzugeben

Der Königl. Lotterie-Einnahmer Sendler, Stettin, Sellhausbollwerk 3.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, d. 23. d. Mts., Vorm. von 9 Uhr ab verheirathete in Breitestr. 2:

1 Ladeneinrichtung, best. aus 3 Repositorien, 3 Ladenflächen u. div. Glasfäßen gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Vorzügliche Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 M. per Pfd. an aufwärts, garantiert rein, Deutsche Schokolade v. Pfd. 1,60, Deutscher Kakao v. Pfd. 2,40 M., leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn, Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Berlin C., Stettin, Kohlmarkt 2.

Trischbier (literweise zugemessen), Bestes Malzbier, Weißbier, Braumbier, verkauft täglich

M. Krause, Königsstraße, Eingang Beutlerstraße.

Viertel-Looje zur Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

à 10 M. 50 Pf. hat noch abzugeben Königl. Lotterie-Einnahmer E. Harlich in Mohrungen Ostr.

XXVI. grosse Hannoversche Lotterie.

3323 Gewinne mit sammtl. 90 Prozent garantirtem Barwerth, Haupttreffer 10000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark, 3 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 Mark etc.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 30 Pf. versendet das General-Debit von Hermann Franz, Hannover.

In Stettin bei Rob. Th. Schroeder Nachf., G. A. Kassel und W. Oelke zu haben

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Man verlange ausdrücklich Hannoversche Loose.

Neue Polizei-Anmelde-Formulare

sind zu haben bei R. Grassmann, Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Einige Briefmarken, darunter sehr seltene, sind preiswerth zu verkaufen. Offert unter K. 1000 an die Expedition d. Bl.

Henkel's Bleich-Soda,

bestes, im Gebrauch billigstes Waschmittel.

Hausfrauen! Kauft keine Nachahmungen, die wenn auch billiger, meist schädlich für die Wäsche sind und nur geringe Waschkraft und keine Bleichkraft besitzen.

Hand- u. Ringtaschen, Couriertaschen, Reisekoffer, Plaidriemen.

R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

Für die Reise

empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

Hand- u. Ringtaschen, Couriertaschen, Reisekoffer, Plaidriemen.

R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

Die heute Morgen 12 1/4 Uhr erfolgte Geburt eines
gebundenen Töchterchens zeigen, statt jeder besonderen
Meldung, hiermit ergebend an.
Stettin, den 22. Juni 1898.

Otto Borgmann
und Frau Clara geb. Maass.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Wilhelm Dammann
[Gammann]. — Eine Tochter: Herrn Otto Borgmann
[Stettin].
Gestorben: Herr August Benter [Stettin]. —
Frau Karoline Anbarth geb. Gmelin [Grimmen]. —
Herr Wilhelm Wolfram [Stargard]. — Herr Hof.
Giese [Miedow]. — Herr August Lemke [Stolz].
Frau Witwe Ulrike Schmege geb. Martens [Stolz].

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1893 zu
tilgenden Kreis-Schulden-Obligationen des Kreises
Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Littera A. 44, 67, 113, 162, 164, 165, 183, 188,
230, 232, 288 über je 600 Mark.
Littera B. 86, 87 über je 300 Mark.
3. Emission.
Littera A. 4, 7, 34 über je 600 Mark.
4. Emission.
Littera B. 58, 63, 110, 228, 271, 277 über je
600 Mark.
- Littera C. 90, 133 über je 300 Mark.
5. Emission.
Littera A. 36, 55, 84, 110 über je 1000 Mark.
Littera B. 52, 73 über je 500 Mark.
Littera C. 76 über je 200 Mark.

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt
werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1894 ab
gegen Mitgabe der Obligationen und der Zinscoupons
der weiteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei
der Kreis-Kommunal-Kasse, hier selbst in Empfang zu
nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgelassenen Obliga-
tionen sind noch nicht eingegangen:
4. Emission.
Littera B. 265 über 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.
Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung wei-
terer Ausverluste zur schleunigen Einlösung wieder-
holt aufgefordert.

Greifswald, den 7. Juni 1898.

Der Landrath,
Graf Behr.

Zahnatelier

von
Frau Margarethe Müttner
Grüne Schanze 13, parterre.

Briefe

an Seine Heiligkeit den
Papst
von R. Grassmann

sind in Buchform erschienen und
zum Preise von 50 Pf. zu be-
ziehen durch

R. Grassmann's Verlag
in Stettin.

Nach auswärts werden die
Briefe nur gegen Vorausbeza-
lung von 50 Pf. franko zu-
gesandt.

Zwei flottgehende Bäckereien

in sehr guter Lage und mit guter Kundschaft (die eine
in der Stadt, die andere am Ende der Lande) sind fran-
kenthaler unter günstigen Bedingungen preiswerth zu ver-
kaufen. Hypothek fest. Auszahlung gering.

Bezug sind

vier frequente Gasthöfe,

von denen zwei in einer Garnisonstadt, die beiden andern
in ländlichen Ortschaften sich befinden, und

zwei schöne größere Güter

sind unter günstigen Bedingungen preiswerth zu ver-
kaufen. Hypothek fest. Auszahlung gering.

Nähere Auskunft ertheilt

W. Rosenthal, Groß-Mantel.

Eisenbahnkissen

zu Pausen und Gefallen, Gebirgs- und Alpen-
wegen in großer Menge, auch teilweise

Gehr. Heermann, Stettin, Reichstr. 29.

Gummi-Artikel

besten Qualität versendet die Gummiwaren-Fabrik

Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhalterstr. 5, A.

Preisliste gratis und franko.

Tauchepumpen

aus imprägnirtem Holz.

(Gebrauchsanweisung Nr. 10926.)

Preis 18 Mark. Leistung ca. 250 Lit. pro Minute.

Glinde Pumpe, unübertroffen an Leistungsfähigkeit,
Dauerhaftigkeit, einfache Construction, billiger Preis etc.

Jeder Landwirth verlange Prospekt.

A. Klings.

Grottkau-Boisselsdorf i. Schl.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack,

sofort trocknend und geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar,

Allein echt in Stettin bei

W. Hofmeister, Molke- und

Erich Richter, Breiterstr. 65.

Ein starker Handwagen ist zu verkaufen

Galzowstr. 34.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten

60 J., — 100 verschiedene über-

seidene 2,50 M., — 120 bessere

europäische 2,50 M. bei

G. Zeilmeyer, Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Wildebrandt's

Vogelfutter

und die besten!

zu haben bei Theodor Per.

Auf zur Stichwahl

im Wahlkreise Randow-Greifenhagen.

Wähler! Die Wahlschlacht am 15. d. Mts. hat keine endgültige Entscheidung gebracht.
Das Vaterland bedarf Eurer zum zweiten Mal! Der konservative Kandidat
steht mit dem Sozialdemokraten zur Stichwahl und Ihr sollt
am Sonnabend, den 24. Juni

auf's Neue von Eurer Königstreue und Eurer Vaterlandsliebe Zeugnis ablegen.
Der Sozialdemokratie gegenüber muß aller Parteihader
schweigen.

Liberalen und Konservativen müssen sich die Hand reichen, um den gemein-
samen Feind auf's Haupt zu schlagen.

Das ist nur möglich, wenn am 24. Juni alle Königstreuen Männer ihre Stimmen auf

Herrn von der Osten-Blumberg

vereinigten.

Wähler, wollt Ihr Thron, Altar und Vaterland geschützt wissen und
das letztere nicht eine Beute des Auslandes werden lassen, wollt Ihr Euch,
Eure Kinder und Euer Eigenthum vor der Gier der Sozialrevolutionäre schützen,
so stimmt bei der Stichwahl am 24. Juni Alle einmüthig für

Herrn von der Osten-Blumberg.

Der Wahlausschuß der reichstreuen Wähler des
Wahlkreises Randow-Greifenhagen.

Bismarck-Neuhaus.
von Blumenthal - Staffelde.
Bohnenstengel-Bismarck.
Breyer-Greifenhagen.
Frhr. v. Brockdorff-Neubarnimslaw.

Buth-Schwennenz.
Coste-Bräunfelde.
Dittmer-Ladenthin.
Fahlenstein-Hohenreindorf.
Flaminus-Wildenbruch.
R. Falkenthal-Pinnow.
Frost-Altdamm.
Gabbert-Greifenhagen.
Gamp-Hohenfelde.
Gehrke-Greifenhagen.
Grohn-Nemitz.
Grundmann-Fiddichow.
Gründler-Heiden.

Bad Polzin,
16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambow der Stettin-Danziger
Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsgebiet, am Eingang
in die sogenannte „Pommersche Schweiz“, altbewährter mineral-
reicher Kurort. Starker Sulfidwasser-Quelle, sehr kohlensäurehaltige Stahl- und Soolbäder (nach Hippius's
Methode). Fischbäder, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. — Kurzeit
von 15. Mai bis 15. September. — Ausserordentliche Erfolge bei Blutharnt, allgemeiner Schwäche-
zustand, Nervenkrankheiten, chronischer Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Badestüper Marienbad, Friedrichs-
bad, Johannisdorf, Victorisdorf, Lonsdorf. — Billige Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 Mark
wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Becher, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr.
Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die Bade-Commission, z. B. des
Bürgermeisters von Polzin.

Havemann-Capelsdorf.
Hoepfner-Frauenhof.
Pastor Holtz-Nekin.
Pastor Hoppe-Blumberg.
Korow-Nemitz.
Küding-Stolzenhagen.
Kleebusch-Pomellen.
Koppe-Endow.
Kühn-Damigow.
Leddin-Nemitz.
von Lettow-Vorbeck-
Schönow.
von Mantuffel.
Massow-Podejuch.
R. Meyer-Wolkersdorf.
Netzel-Bredow.
O. Neumann-Grambow.
von der Osten-Pencun.
Poley-Grabow a. D.

Purgold-Bredow.
Pastor Rauh-Grabow.
Rieck-Ofien.
Rohrbeck-Schillersdorf.
Rübesamen-Möringen.
Schlange-Schöningen.
Schwemmler-Ednitz.
Schröder-Kleinreindorf.
W. Schulz-Züschow.
Frhr. von Steinaecker-
Rosenfelde.
Pastor Sternberg-Selchow, Super-
intendent a. D.
Weste-Sparrenfelde.
Willecke-Stuthof.
Wolff-Bredow.
Zingler-Pölitz.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Heinen-Quelle sind seit lange bekannt durch
unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- und Steinleiden, bei Magen- und Darmleiden,
sowie bei Störungen der Blutbildung, als Blutharnt, Bleichsucht u. s. w. Der jährliche Verkauf aus
genannten Quellen hat 670.000 Flaschen übersteigt. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das
im Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz ist nur künstliches Fabrikat. Anfragen über Bad
und Wohnungen im Badehotelhaus und Europäischen Hofe ertheilt:
Die Inspektion der Wilniger Mineralquellen-Altkönigs-Gesellschaft.

Rob. Th. Schröder Nachf., Stettin, Bankgeschäft,
errichtet 1870.
An- und Verkauf aller courshabenden Effecten bei 1/2 % Provision incl.
aller Spesen.
Sichere in- und ausländische Staatspapiere;
Pfandbriefe und Stadtoobligationen sind stets vorrätzig.
Einlösung aller Coupons. Depositen-Verkehr.
Ausstellung von Wechseln auf London, Paris, sowie alle grösseren Plätze
Amerikas, Italiens und der Schweiz.

Zum Taubenabwerfen, Vogel- schießen und Verloosungen

empfehle als besonders zu Geschenken geeignet zu billigen Preisen:

a. Für Herren:

Cigarrentaschen, Aschbecher, Portemonnaies,
Brieftaschen, Feuerzeuge, Taschenkämme,
Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Statuetten.

b. Für Damen:

Photographien, Toilettes, Damengürtel,
Kosmetika, Sandarbeitstaschen, Schreibmappen,
Papeterien, Briefkasten, Visites.

c. Für Kinder:

Bilderbücher, Griffelkasten, Jugendschriften,
Notizbücher, Taschkasten, Reizzeuge,
Gesellschaftsspiele, Federkasten, Portemonnaies

sowie viele andere Sachen in großer Auswahl.

R. Grassmann.

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

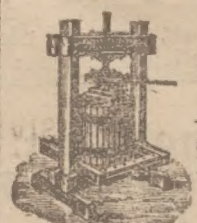
H. Hepp.

Steinmetzmeister,
Völigerstraße Nr. 73,
empfeht
Grabdenkmäler
in großer Auswahl
zu billigen Preisen.

Möbelplüsch

glatt und sammt, Plüschdecken in
reichster Auswahl, Leinenplüsch zu
Decorationszwecken versende zu Fa-
brikpreisen direct an Private. Muster
bereitwilligst.

E. Weigmann,
Bielefeld.
Umfärbungen in eigener Färberei
billigst.



Beerenwein-

Bereitung empfehlen wir

Pressen von

an, und senden eine lehrreiche

Fachbroschüre auf Wunsch gratis

und franco.

Specialfabrik für Pressen und

Obstverwertungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M.

und Berlin N., Chausseestrasse 2 E.

Schlafdecken

in schwerer guter Qualität u. reizenden Mustern.
Größe 150 x 200 cm. 3 1/2, 4, 4 1/2 u. 5 M.
an, und senden eine lehrreiche

Fachbroschüre auf Wunsch gratis

und franco.

Specialfabrik für Pressen und

Obstverwertungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M.

und Berlin N., Chausseestrasse 2 E.

Friedrichstr. 9

eine geräumige Wohnung von Stube,
Kammer, Küche und Zubehör im Hinter-
haus, 4 Treppen, zum 1. Juli zu ver-
mieten. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmsstr. 20 2 Wohnungen von je zwei Zimmern,
Küche, Bad, Hinterhaus 4 Tr., monatlich 18 M.
zu vermieten.

2 Damen suchen in der Nähe der Hallen-
wälderstraße im Vorderhaus eine kleine Woh-
nung zum Preise von circa 18 M. Gest. Of-
ferenten unter F. H. in der Expedition, Kirch-
platz 3, erbeten.

Malerarbeiten.

Zur Anfertigung jeder Art dauerhaft bei billiger

Preisberechnung empfiehlt sich angelegentlich

H. Weber, Maler, Philippstr. 70.

Bad Elgersburg im Thüringer Walde.

Dr. Barwinski's Wasserheil- und Kuranstalt

Altestes und renommiertes Kurhaus Deutschlands.

Prämiirt: Ostende und Stuttgart. — Eisenbahnstation. — 520 m ü. Meer.

Neue Association. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise.

Näheres durch Gratis-Prospect. Die Anfragen beliebe man nur zu richten an

Sanitätsrath Dr. Barwinski.

Vorzügliche Cigarren
aus den feinsten Tabaken, verfertigt infolge
großen Tabaklagers und niedriger Arbeitslöhne in den
billigsten Preislagen von
Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17-25
Nr. 26 28 30 35 36 37 38 40 42 45 48 50 52 55 56 58 60-100
pro Wille die rühmlichst bekannte alte Cigarrenfabrik von
Karl Reich,
zu Loslau in Oberschlesien
an der österreichisch-ungarischen Grenze.
Qualitätscharakter und Farbenfolge wollen wir mit „leicht,
mittelkräftig, stark, düst, fein aromatisch, hell, halb-
dunkel und dunkel“ bezeichnen.

Sect

Söhnlein & Co

Gegründet 1865.

SCHIERSTEIN

1 Rheingau.

Gesetzlich geschützte Marken:

„RHEINGOLD“ * „KAISER-MONOPOL“

Bezug durch Weinhandlungen.

Eine gut eingerichtete Herren-Schneiderei mit etw. Stoff-
lager, auch jede Arbeit vom Zuschneiden, ist mit zu über-
nehmen. Sof. bill. zu verk. Zu erst. Exped. Kirchplatz 3.

Damen- und Kinderkleider

werden in und außer dem Hause angefertigt.

Emma Haase,
Völtherrstraße Nr. 37, 1 Tr.

12.000 M auf sichere 2. Hypothek gesucht. Abz.
u. A. B. 63 i. d. Exp. d. Bl., Kohlmarkt 10, erbet.

Auf ein Willensgrundstück auf Rügen werden 4-5000
Mark Hypothekengelder zu 5% verzinstlich innerhalb
des zweiten Drittels des Feuerfassenvertrages gesucht.

Angebote an die Expedition dieses Blattes, Kirch-
platz 3, unter R. H. J. 140.

Thalia-Theater.

Heute, Freitag:

Am prachtvollen Sommergarten.

Große Extra-Spezialitäten-Vorstellung.

Neues Programm!

25 Artisten allerersten Ranges!

Vorzügliches Orchester.

Sonnabend nach der Vorstellung:

Sommernachts-Ball!

Bei ungünstiger Witterung im Theatersaal.

Näheres die Plakate an den Säulen.

Zur besseren Einführung eines Patent-Prod-
uctes (Eis für Möbel und Schmalz) suche
ich für Stettin und Umgebung eine tüchtige Ver-
treterin, welche bei der Vaterlandsliebe gut ein-
geführt ist.

Carl H. Behrens, Hamburg 41,
Alleiner Fabrikant des Patent-Productes.

Elysium-Theater.

Vors. gültig.

Freitag:

Debut des

Hil. A. Blange vom Carl Schulz-

Theater zu Hamburg.

Hopfenrath's Erben.

Sonnabend:

2. Vorstellung zu kleinen Preisen.

Der neue Stiftsarzt.

Bellevue-Theater

Freitag, 23. Juni 1898.

Wildiebe.

Lustspiel in 4 Akten von Wittmann u. Best.

5 Uhr: Gartenfreiconcert.

Sonnabend:

Don Cesar.

Sonntag:

Modernes Babylon.